Murmansktour - 2011 - Litauen und Nordostpolen

Lenin - Stalin - Hitler

Was tut man nach einem Umsturz mit den Statuen der abgesetzten Herrscher und Idole?

Die Litauer machten eine Ausschreibung und ein Unternehmer, der kein Staatsgeld wollte, bekam den Zuschlag und ganz viele Lenins, einen Stalin (der war ja lange vor 1990 schon ausgesondert worden) und lokale Größen in Stein, Guss und Holz.

Der Gewinner plante, einen Gulag nachzubauen, also ein sibirisches Straflager, mit den Statuen und echten Aufpassern, Wachtürmen, Zäunen und Durchsuchung beim Betreten. Er wurde etwas gebremst, die Texte in der Ausstellung musste er ein Institut schreiben lassen. Gulag ist die Anlage nur optisch.

Aber seine Idee fanden wir wichtig: Zeigen, wie es war und was es gab. Nicht verdrängen sondern konfrontieren.

Und so stehen wir irgendwann vor der Karte, auf der Deutsche und Russen im August 1939 ihre Interessengebiete abgrenzten....und da blieb doch einfach kein Platz mehr für Polen, Litauen und die anderen baltischen Staaten. Die saßen blöderweise nicht mit am Tisch und wurden ab dem 1.September 1939 überfallen, von eben den Großmächten, die zuvor einen Nichtangriffspakt abgeschlossen hatten.

von links:
Engels, Marx, Thomas, Lenin, Stalin

Die raumgreifenden Unterschriften des deutschen Nazi-Aussenministers von Ribbentrop und des Josef Stalin besiegelten Pakt und Karte.

Die Russen waren wohl so naiv, an den Vertrag zu glauben und den Deutschen zu trauen. Ribbentrop hat sich später vor der offiziellen Kriegserklärung ggü. dem russischen Botschafter in Berlin wohl Mut antrinken müssen und dem Russen nachgerufen, er sei gegen den Krieg gewesen....

Wir jedenfalls fahren eine Abkürzung über einen Feldweg nach Polen, das geht ja jetzt. Grenzkontrollen gibt es zwischen den baltischen Ländern und nach Polen nicht. Der Bulli leidet ein letztes Mal an miesem Weg.

Ca. 200 km weiter ein Schild: Wolfsschanze -> 8km. Den Namen haben wir schon mal gehört, Attentat, Führerhauptquartier! Einzelheiten erfahren wir rasch. Kurz nach dem deutschen Einmarsch in Polen und dem russischen in Estland und Litauen ließ Hitler in Ostpreussen ein Hauptquartier für den Angriff auf Russland bauen.

Nach Osten abgeschirmt durch masurische Seen, kleiner Flugplatz, Bahnanschluss waren auch schon da und dann richtig dicke Bunker gebaut. Man ahnte, der Russe würde einem den Überfall schon etwas übel nehmen.

So bekamen ihren Bunker.: Hitler, Bormann und Göring die dicksten, einer war für Besucher, Mussolini war öfter da. Dünnere für das Personal (WFSt= Wehrmachtsführungstab und Stenographen-dienst).
Letzterer Bau war fast grösser als der für die Generäle!

Hitler nahm den Kriegsverlauf nämlich seinen Generälen übel, die sich verteidigten, genau das gemacht zu haben, was er anordnete. Und da musste dann jede Besprechung mitgeschrieben werden- deutsch gründlich halt.

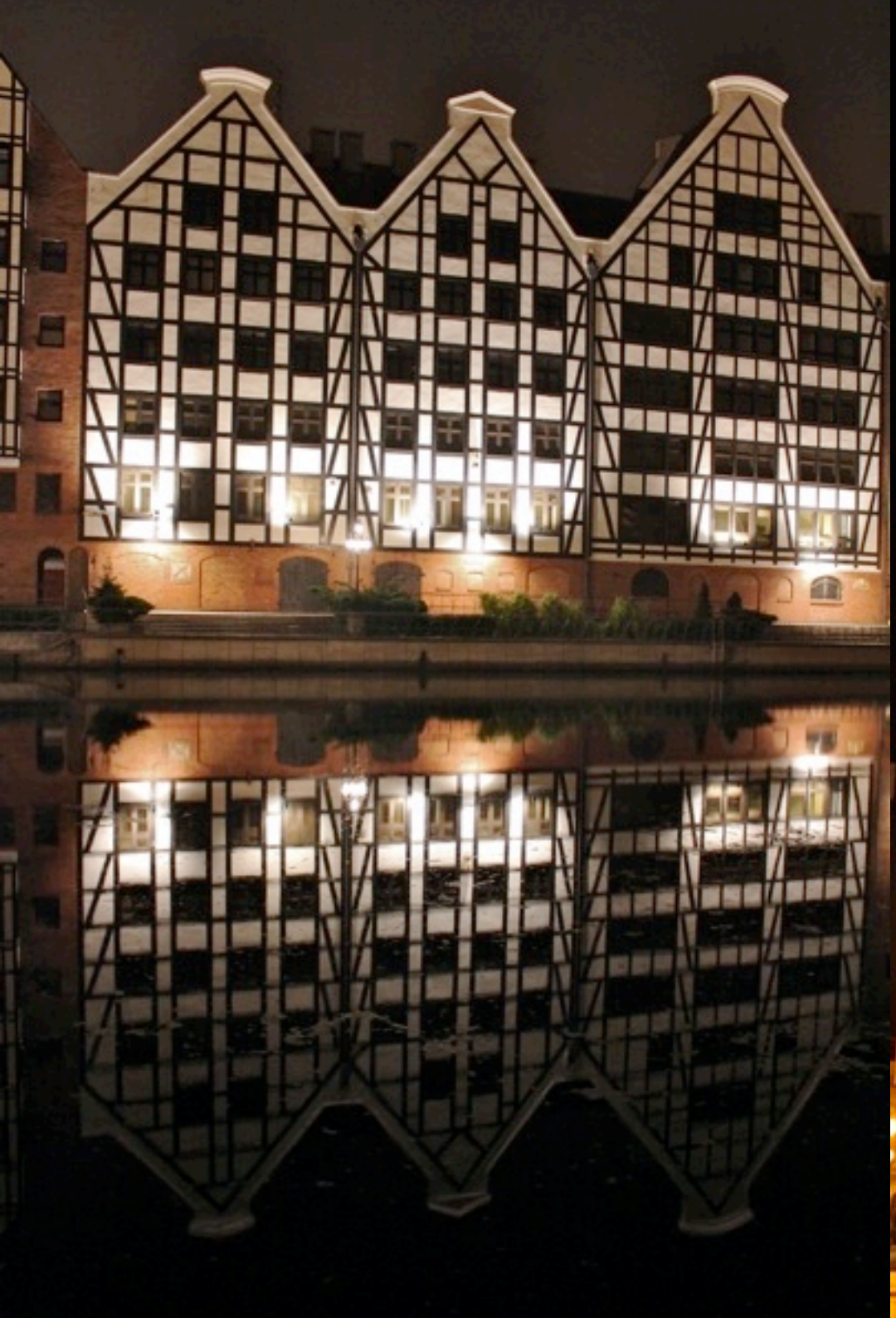
Hitler war ab `41 über 850 Tage in diesem grössten Kriegshauptquartier, natürlich auch am 20.Juli 1944. Wir sehen das Fundament der Baracke des Stauffenberg-Attentates und schematische Darstellungen, wer bei der Explosion genau wo war.

Im November 1944 verliess Hitler die Anlage, am 23. Januar `45 wurde sie gesprengt, damit sie nicht der roten Armee in die Hände fiel, die rückten schon am 27.01. ein.

Nach dem Krieg haben polnische Pioniere bis 1955 etwa 54.000 Minen und Bomben von dem Areal geräumt, es gab wieder Tote dabei. Seit 1958 dürfen Touristen hin, 3 % davon sind deutsche Jugend-gruppen. Könnte auch mehr sein.....

Gelernt haben wir, dass reden, planen und handeln bei Politikern nicht gleich laufen müssen. Hitler hat Millionen Tote verursacht, Stalin auch, Hass scheint Stalin im Baltikum gleichwohl mehr hinterlassen zu haben als Hitler. Jedenfalls wird mehr an durch Stalin deportierte und ermordete Balten erinnert als an unter Hitler gemordete Juden.

Und ach: In Kaunas verstand ein Trunkener gar nicht, dass wir Hitler nicht toll finden....

Auf den Folgeseiten noch einige Bilder aus Gdansk/ Danzig, nach dem Krieg fast völlig zerstört gewesen und toll wieder aufgebaut. Viele Touristen, es lohnt aber auch!

oben Christin im Rest des Hitlerbunkers,
unten das „Arbeitszimmer“ Hermann Görimgs